

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

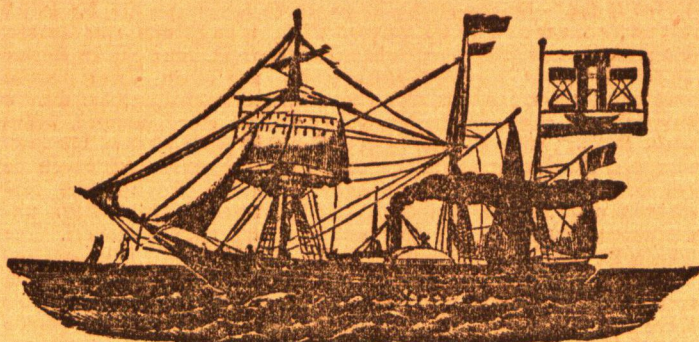
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
Sexteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 70 M. 50 Pf., mit Botenlohn 72 M.  
Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 72 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspaltzeile von Abonnenten mit 3.00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4.00 M. berechnet. Reklamen für diese 12.00 M., Auswärtige 15.00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%. Aufsicht. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2.00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 175

Memel, Sonnabend, den 29. Juli 1922

74. Jahrgang

## Der Konflikt Bayerns mit dem Reich

### Der Brief des Reichspräsidenten an Lerchenfeld

\* Berlin, 28. Juli. (Tel.) Das als Ergebnis der Besprechungen des Reichspräsidenten und des Reichskabinetts an den bayerischen Ministerpräsidenten Lerchenfeld gerichtete Schreiben des Reichspräsidenten wurde heute vormittag durch den Grafen Lehmann überreicht. Es hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung gegenüber dem Gesetz zum Schutz der Republik erfüllt mich mit ernster Sorge und zwingt mich Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die von der bayerischen Regierung zu diesem Gesetz erlassene Verordnung steht nach meiner und der Reichsregierung Auffassung und Ueberzeugung im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Sie stellt eine schwere Störung der deutschen Reichseinheit dar, die bei ähnlichen Schritten auch anderer Länder den Bestand des Reiches gefährden würde. Aus meiner Aufgabe als Hüter der Reichsverfassung und des Reichsbestandes erwächst mir daher die Pflicht, gemäß des Artikels 48 der Reichsverfassung auf die Aufhebung der bayerischen Verordnung hinzuwirken.

Ich möchte mich zu diesem mir durch die Verfassung gegebenen Schritt erst dann entschließen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß auch die letzten Mittel zu einer Verständigung über die schnelle Beilegung dieses Konflikts erschöpft sind. Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, im Interesse unseres deutschen Volkes und Landes, das uns beiden gleichermaßen am Herzen liegt, nochmals in Erwägung einzutreten, ob es nicht möglich erscheint, Ihnen und mir diesen so unerwünschten Schritt zu ersparen.

Ich benutze die Gelegenheit, um gegenüber in Bayern aufgetauchten Beschränkungen mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Auffassung durchaus irrig ist, in dem Gesetz werde eine systematische Beseitigung der bayerischen Souveränitätsrechte eingeleitet. Die aus der schwersten Not der Gegenwart geborenen, nur für eine gewisse Zeit geltenden Bestimmungen sind Lebensnotwendigkeiten unseres bedrohten Staatsdaseins. Sie sollen und können aber in ihrem Vollzug in keiner Weise den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen, der in der Reichsverfassung fest begründet ist und gerade die Stärke des Reiches darstellt, dessen Wahrung ich mir während der Dauer meiner Amtsführung zur besonderen Aufgabe mache.

Zur beschleunigten Klärung der innen wie außenpolitisch gleichermahen gefährdeten Lage darf ich mir angefangs der mir aus der Reichsverfassung obliegenden Verpflichtungen die Bitte erlauben, mir in tunlichster Weise eine Antwort zugehen zu lassen.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung

Ihr ergebener Ebert.

Der Brief des Präsidenten Ebert ist gestern abend durch Sonderkurier nach München gebracht worden. Der Kurier ist heute morgen um 8 Uhr in München eingetroffen und vom Bahnhof sofort zum Ministerpräsidenten gefahren, wo der Brief des Reichspräsidenten übergeben wurde. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld ist alsbald mit dem bayerischen Kabinett in das Studium des Briefes eingetreten. Die Beratung dauert noch an.

### Die Berliner Presse zur Lage

As. Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Der größte Teil der Berliner Abendpresse gibt den Brief des Reichspräsidenten Ebert an den bayerischen Ministerpräsidenten mit einem Kommentar wieder. Während die Blätter der Koalitionsparteien den persönlichen Ton des Schreibens unterstreichen und der Meinung sind, daß der Schritt des Reichspräsidenten der bayerischen Regierung das Einlenken erleichtere, glaubt man in der Reichs- und Berliner Presse, daß durch den Brief eine weitere Verschärfung der Lage eingetreten sei. So schreibt die „Tägl. Rundsch.“: „Der Brief des Reichspräsidenten an die bayerische Regierung wird in München kaum als eine Bereitschaft zu wirklicher Verständigung angesehen werden. Man hatte erwartet, daß die Reichspolitik einen anderen Weg beschreite, auf dem sich leichter die Entspannung zwischen Berlin und München hätte erreichen lassen. Wenn man verhandeln will, so müssen im allgemeinen auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht werden. Man wird sich allerdings nicht verhehlen können, so heißt es zum Schluß, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich durch diesen Brief eine weitere Verschärfung erfahren hat und daß man mehr von einem fortschreitenden Ausgleich gar keine Rede mehr sein kann.“ — Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ hingegen erklärt: „Die Tatsache, daß die Angelegenheit auch in Bayern heute um so viel ruhiger beurteilt wird, läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die bayerische Regierung die Gelegenheit, die ihr das Schreiben des Reichspräsidenten gibt, einer einlenkenden Schritt zu tun, wahrnehmen wird.“ — Auch das „Berl. Tagebl.“ greift in seinem Kommentar die bedeutenden Stellen des Briefes im besonderen heraus. Durch das Schreiben des Reichspräsidenten sei ein neues Moment geschaffen, das der bayerischen Regierung das Einlenken erleichtern müsse.

### Die Auffassung der Lage in Bayern

As. Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Wie einem Abendblatt aus München gemeldet wird, findet in dieser Woche kein Ministerialrat mehr statt, da man erst den Parteien Gelegenheit zu einer Stellungnahme geben will, ehe sich der Ministerrat mit dem Brief befaßt. An offizieller Stelle ist man der Auffassung, daß das Schreiben den Weg zu Verhandlungen eröffnet hat. Die besondere Versicherung, daß das Schicksal in seinem Vollzug in keiner Weise

den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen könne, und der Hinweis darauf, daß dieser in der Reichsverfassung fest begründet sei und gerade die Stärke des Reiches darstelle, wird, wie von zuständiger Seite gesagt wird, den Weg zu der Verständigung weisen. Verühligend dürfte auch die Versicherung des Reichspräsidenten wirken, daß er die Wahrung der Hoheitsrechte der Länder während der Dauer seiner Amtsführung zur besonderen Pflicht gemacht habe.

### Vanderlip bei Graf Lerchenfeld

\* München, 27. Juli. Der amerikanische Bankier Vanderlip hatte Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld und dann mit dem Landwirtschaftsminister. Für heute nachmittags sind Besprechungen mit führenden Politikern und Wirtschaftspersonlichkeiten vorgesehen.

## Die deutsch-memelländischen Wirtschaftsbeziehungen

### Vergünstigungen Deutschlands wieder grundsätzlich angekündigt

Ende Juni brachte der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer im Deutschen Reichstag eine Anfrage zu den deutsch-memelländischen Wirtschaftsbeziehungen. Er fragte, wodurch das Memelgebiet von den Auswirkungen der deutschen Wirtschaftspolitik unberührt bleibe, und die bisherigen Vergünstigungen beim Bezug deutscher Waren fortsetzen. In der Anfrage waren die schweren Folgen für das Memelgebiet geschildert, ferner darauf hingewiesen worden, daß die wirtschaftlichen Zusammenhänge durch die deutschen Maßnahmen in rückwärtsloser Weise unterbrochen worden seien und schließlich angefragt worden: „Billigt die Reichsregierung die vom Ein- und Ausfuhrkommissar erlassenen Anordnungen oder ist sie bereit, deren Aufhebung bezw. sachgemäße Veränderung mit Rücksicht auf die geschilderten Verhältnisse herbeizuführen?“

Die Antwort des deutschen Reichswirtschaftsministeriums liegt nun als Nr. 4866 der Drucksachen des Deutschen Reichstages vor. Sie trägt das Datum des 20. Juli und lautet:

Das bisherige Verfahren, wonach die deutsche Regierung dem Memellande bei der Ausfuhr deutscher Waren weitgehende Vergünstigungen, insbesondere auf dem Gebiete der Preisbemessung gewährte, war unhaltbar geworden, da es trotz der Bemühungen der memelländischen Behörden nicht verhindert werden konnte, daß diese Vergünstigungen zu Mißbräuchen führten. Vor längerer Zeit wurde in Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Memellande ein neues Wirtschaftsabkommen entworfen, das auch der Beseitigung dieser Mißstände Rechnung trägt. Der Entwurf bedarf aber noch der Unterzeichnung und der Ratifizierung, und zwar für das Memelland durch die Botschafterkonferenz. Da von vornherein zu erwarten stand, daß die Ratifizierung durch die Botschafterkonferenz in Paris verzögert werden würde, so wurde zwischen Deutschland und Memel vereinbart, die verabschiedeten Bestimmungen über den Warenverkehr autonom im Verwaltungswege bereits am 1. Juni 1922 in Geltung zu setzen unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Regelung. Infolge der Schwierigkeiten, die sich im Memellande ergaben, wurde dieser Termin deutschseits entgegenkommenderweise auf den 15. Juni 1922 hinausgeschoben. Inzwischen hat nun der französische Oberkommissar in Memel die Genehmigung zu den Anordnungen, die im Memelgebiet für die Inkraftsetzung erforderlich werden, verweigert. Weil jedoch die Durchführung der Regelung auf deutscher Seite von der Durchführung der entsprechenden Maßnahmen der zuständigen Memeler Behörden abhängig ist, so konnten von hier aus die vereinbarten Bestimmungen über den Warenverkehr am 15. Juni 1922 nicht in Kraft gesetzt werden.

Bald nach dem 15. Juni ging jedoch dem Reichswirtschaftsministerium ein Bericht der deutschen Vertretung in Memel zu, wonach die Behörden des Memelgebiets große Teile der Vergünstigungen, die es Deutschland nach dem Vertragsentwurf gewähren will, stillschweigend eingeführt haben. Damit hat das Memelgebiet einen Zustand herbeigeführt, der es der deutschen Regierung ermöglicht, auch ihrerseits Memel in bezug auf die Ausfuhr deutscher Waren im Sinne des Vertragsentwurfs grundsätzlich entgegenkommen zu kommen. Angesichts des vertraglosen Zustandes, der infolge der anstehenden Ratifizierung besteht, kann diese Entgegenkommen indessen nur auf jederzeitigen Widerruf erfolgen.

Schmidt, Reichswirtschaftsminister.

Auf Grund dieser Antwort ist anzunehmen, daß die Memeler Handelskammer wieder Bedarfsbescheinigungen ausstellen kann.

### Für eilige Leser

In Berlin wie auch in München wird die Lage verschiedentlich günstiger beurteilt.

In dem Schreiben des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten wird eine Verständigung über die Aufhebung der bayerischen Sonderverordnung angedeutet.

Die französische Regierung hat auf das deutsche Gesuch um Herabsetzung der monatlichen Zahlungen an die alliierten Ausgleichskämter ablehnend geantwortet.

Amerika hat die Randstaaten und Albanien anerkannt. Dollarkurs am 28. Juli 550,31 (27. Juli 519,84).

## Die deutschen Monatszahlungen

### Ihre Herabsetzung abgelehnt

\* Paris, 27. Juli. (Tel.) „Journal des Débats“ glaubt zu wissen und der „Temps“ erklärt daselbe in bestimmter Form, daß die Vertreter der alliierten Ausgleichskämter gestern einstimmig beschlossen haben, ihren Regierungen die Ablehnung des am 16. Juli gestellten deutschen Ersuchens um Herabsetzung der monatlichen Zahlungen an die Ausgleichskämter von 2 Millionen auf 500 000 Pfund Sterling zu empfehlen. Eine entsprechende Antwortnote der französischen Regierung sei bereits abgefaßt. „Temps“ behauptet, der Beschluß sei gefaßt worden auf Grund des Mangels an gutem Willen, den Deutschland bei der Durchführung des Ausgleichsverfahrens und der Anerkennung der alliierten Forderungen an den Tag gelegt habe.

Von amtlicher Berliner Seite wird hierzu erklärt, daß die Antwort der französischen Regierung heute in Berlin eingetroffen und tatsächlich ablehnend gehalten ist. Die Note wird in kürzester Frist veröffentlicht werden. Die Antwort der übrigen alliierten Regierungen liegt zur Stunde noch nicht vor.

### Der Zeitpunkt der Konferenz in London

\* London, 27. Juli. (Tel.) Lloyd George teilt im Unterhaus auf mehrere Anfragen mit, die Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden würden im Laufe der nächsten Woche erörtert werden können. Die Regierung werde eine Erklärung abgeben über den wahrscheinlichen Zeitpunkt der Besprechung mit Poincaré. Infolge der italienischen Ministerkrise sei eine Schwierigkeit eingetreten. Andernfalls würde Poincaré in der nächsten Woche nach London gekommen sein. Er könne nicht sagen, wann die italienische Krise vorüber sei. Die Besprechung hänge ausschließlich von dieser Tatsache ab.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, er erfahre von autoritativer Seite, daß Poincaré sich Lloyd George vom 1. August zur Verfügung hält und keinen Anlaß habe, ein anderes Datum vorzuschlagen. In französischen diplomatischen Kreisen sei man erpönt über die Andeutung, daß die Zusammenkunft um einige Wochen aufgeschoben werden soll, da ja doch die britische Regierung noch vor einer Woche sehr darauf gedrängt habe, daß Frankreich ein baldiges Datum festsetze. Man befürchtet, daß, wenn die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten allzu sehr hinausgeschoben würde, die Aussicht auf eine Anleihe für Deutschland in diesem Jahr schwinde. Man hoffe aufrichtig, daß die Budgetkommission im September wieder zusammentreten könne.

\* Paris, 28. Juli. (Tel.) Nach dem „Matin“ beschäftigte sich der Ministerrat in Rambouillet mit den Grundlagen der französischen Reparationspolitik. Diese Politik müsse in möglichster kurzer Frist den Alliierten Frankreichs Kargelegt werden. Wenn die Konferenz von London aufgeschoben werden müsse, wenn die alliierten Länder nicht in der Lage seien, die Debatte vor dem 15. August zu beenden, dann wäre es zweckmäßig, daß die französische Regierung ein anderes Mittel ergreife, um ihre Ansichten zur Kenntnis zu bringen, denn die französische öffentliche Meinung wolle über dieses vitale Problem aufgeklärt sein.

### Die Alliiertenschulden an Amerika

\* London, 28. Juli. (Tel.) Der New Yorker Korrespondent der „Times“ schreibt: In der heutigen ersten Konferenz der Fundierungskommission für die alliierten Schulden erklärte die französische Delegation, sie habe keinen Plan für die Zinsenzahlung bezw. die Amortisation der französischen Schuld vorzulegen. Frankreich sei bereit, seine Schulden zu bezahlen, sehe aber gegenwärtig keine Möglichkeit, Zahlungen zu leisten.

### Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund

\* London, 28. Juli. (Tel.) In der gestrigen Nachmittagsitzung des Friedenskongresses wurde die Frage des Völkerbundes behandelt. Sir Robert Cecil trat in seiner Rede für eine Verschärfung der Autorität des Bundes ein. Solange die Reparationsfrage nicht geregelt sei, könne von einer Wiederherstellung des Friedens in Europa nicht gesprochen werden. Die Frage vergisse die ganze internationale Atmosphäre. Solange der Völkerbund eine so wichtige Frage außerhalb seiner Erörterungen lasse, sei er noch immer nicht im Besitz voller Machtbefugnisse. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund würde einen großen Fortschritt bedeuten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund sei in den letzten Wochen zweimal zwischen der britischen und der französischen Regierung erörtert worden. Aufsehend wurde die Frage auch im Laufe der Unterredung, die Lord Balfour und der französische Botschafter am Mittwoch hatten, erwähnt.

\* London, 27. Juli. (Tel.) Lloyd George teilte im Unterhaus mit, die Regierung habe beschlossen, Balfour und Fisher zu britischen Vertretern auf der nächsten Sitzung des Völkerbundes zu ernennen. Der Name des dritten Vertreters könne noch nicht bekanntgegeben werden.

### Kohlenknappheit in Amerika

\* New York, 27. Juli. (Tel.) Die Kohlenpreise sind infolge des Ausstandes bereits von 6,45 auf 9 Dollar je Tonne gestiegen. Der Vertreter eines der größten Bergwerke in Großbritannien teilte mit, daß in Großbritannien von amerikanischer Seite rund 700 000 Tonnen Kohle für Mitte September bestellt wären.

# Ein Sieg Pilsudskis über Korfanty

Warschau, 26. Juli. Im Sejm wurde heute abend durch namentliche Abstimmung das Misstrauenvotum der Rechten gegen Pilsudski mit 206 gegen 187 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt. Sofort nach Bekanntgabe der Abstimmung verließen die Rechten den Saal und die Sozialisten, während die zur Linken verbliebenen mit dem nationalistischen Sejmarschall Trampczynski demonstrativ die Sitzungssaal, während die zurückgebliebenen Pilsudski und die Sozialisten patriotische Gesänge anstimmten. Der Klub konstitutioneller Arbeit brachte im Sejm einen Dringlichkeitsantrag ein, die Regierung solle einen Entwurf der Selbstverwaltung der Wojewodschaften, insbesondere wegen Disziplinierung, vorlegen. Ferner brachten die Sozialisten einen Dringlichkeitsantrag ein auf Entsendung einer Untersuchungskommission nach Katowitz wegen der Störung der dort stattgefundenen sozialistischen Demonstration mit Unterstützung von Polizei und Verwaltungsorganen.

## Das neue polnische Wahlgesetz

Warschau, 26. Juli. Im Sejm begann gestern die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Wahlordnung. Die Vorlage war nach der zweiten Lesung an einen Ausschuss verwiesen worden, und dieser hatte eine Reihe von Änderungen beschlossen. U. a. wurde die Zahl der Abgeordneten von 492 auf 440 erhöht, die Zahl der Wahlkreise von 58 auf 54 herabgesetzt. Die Zahl der Sitze im Senat wurde auf 110 festgesetzt. Ein weiterer Beschluß des Wahlordnungsausschusses sieht die Termin für die Sejmwahlen den 19. Oktober, für die Senatswahlen den 5. November d. J. vor. Nachdem mehrere Redner zu Wort gekommen waren, schritt das Haus zur Abstimmung. Unter den angenommenen Artikeln der Wahlordnung befindet sich der Beschluß, daß die Zahl der Abgeordnetenmandate 440 beträgt.

## Anerkennung der Randstaaten und Albanien durch Amerika

Paris, 26. Juli. (Tel.) „Havas“ meldet aus Washington: Das Staatsministerium teilte mit, daß die Vereinigten Staaten die Staaten Litauen, Lettland, Estland und Albanien anerkannt haben.

## Das neue lettische Kabinett

Das neue lettische Kabinett Mejerowitsch stellte sich am 19. Juli der konstituante Kammer als bestehend aus denselben Mitgliedern wie das zurückgetretene bis auf den Landwirtschaftsminister Samuel, der ausgeschickt worden ist. Er ist jedoch durch einen Parteigenossen ersetzt worden. Der berufliche Unterstaatssekretär Lindberg, der eigentliche Urheber der Ungerechtigkeiten in der Durchführung des ungerechten Gesetzes, bleibt im Amt, weil das die rechte Sozialdemokratie, zu der er gehört, unter Androhung des Austritts aus der Regierungskollegium erzwungen hat. Die Vertreter der Minderheiten erklärten dem neuen Kabinett kein Vertrauen schenken zu können und enthielten sich bei dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung der Stimme.

## Die deutsche Verfassungsfeier am 11. August

Karlsruhe, 27. Juli. Der Reichskanzler hat den badischen Staatspräsidenten Dr. Hummel eingeladen, bei der Verfassungsfeier im Reichstagsgebäude am 11. August 1922 die Gedenkrede zu halten. Staatspräsident Dr. Hummel hat die Einladung angenommen.

## Neue Waffensunde in Berlin

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Beamte der Berliner politischen Polizei beschlagnahmten in den letzten Tagen mehrere Waffensunden. So wurden in einer Villa in Lichterfelde drei Maschinenpistolen, zwei Maschinenpistolen, 120 Gewehre, mehrere Pistolen, Handgranaten, Schießhelme, Seitengewehre und mehrere Munition gefunden. Nach bisherigen Feststellungen sind es Waffen der früheren Lichterfelder Einwohnerwehr. Ferner wurden bei einem Berliner Schankwirt in der Kochstraße, der zugleich kommunistischer Bezirksverordneter ist, ein dort eingemauertes Waffen- und Sprengstofflager beschlagnahmt, bestehend aus 20 bis 25 Kilo Sprengstoff, 400 Meter Blindgarnitur, 3 Maschinenpistolen, 8 Gewehren, 4 Karabinern, 40 Handgranaten sowie Munition.

## Der Bekker der Burg Saalek wieder freigelassen

Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die Morgenblätter berichten, ist der Schriftsteller Dr. Stein von der Burg Saalek vom Untersuchungsrichter in Berlin wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Der Reichspräsident auf der Mitteldutschen Ausstellung

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Der Reichspräsident ist heute mit dem Fahrplanmäßigen Zug in Magdeburg eingetroffen, um die Mitteldutsche Ausstellung zu besichtigen.

## Der Schiffsverkehr durch Polnisch-Westpreußen

Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Das Verkehrsministerium gibt folgende Bekanntmachung: Namentlich wird auch der Schiffsverkehr durch Polnisch-Westpreußen über den Neke- und Bromberger Kanal von Polen zugelassen. Die polnischen Konsulate in Deutschland sind angewiesen, das Fahrverbot für die Schiffe gegen eine Gebühr von 5 Mark zu erteilen. Die Einzelheiten dieses Verkehrs sind jedoch noch nicht geregelt, insbesondere hat die polnische Regierung sich noch nicht über die Orte erklärt, an welche Schiffe auf der Durchfahrt anlegen oder Waren umzuladen dürfen. Aus politischen Gründen werden dafür nur bestimmte Orte in Frage kommen.

## Die deutschen Luftfahrtverbindungen mit dem Ausland

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Die deutsche Regierung übermittelte den Regierungen der Schweiz, Hollands, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, mit denen Deutschland an Luftfahrtverbindungen abschloß, eine Verbalnote, worin darauf hingewiesen wird, daß gemäß der Entscheidung der Völkerbundkonferenz die deutsche Regierung eine Verordnung erlassen mußte, wonach in Deutschland nur Luftfahrzeuge gebaut werden dürfen, die als Zivilapparate anzusehen sind. Da ferner der Verfall der Vertrag Deutschland verpflichtet, die Einfuhr von Kriegsmaterial jeder Art zu verhindern, so habe es in die erwähnte Verordnung die Bestimmung aufgenommen, daß in Deutschland nur Luftfahrzeuge verkehren dürfen, die denselben Bedingungen entsprechen. Das Auswärtige Amt bittet die betreffenden Regierungen, die interessierten Luftverkehrsunternehmen in diesem Zusammenhang, daß die für den Verkehr mit Deutschland in Betracht kommenden Fahrzeuge mit einer Bescheinigung versehen werden, woraus hervorgeht, daß das Flugzeug den angegebenen Bedingungen entspricht.

Landarbeiterstreik im Kreis Johannisburg. Ein wilder Landarbeiterstreik ist am Dienstag, den 25. d. Mts., auf fast sämtlichen Gütern des Kreises Johannisburg ausgebrochen. Dieser Streik ist gegen den Willen der Provinzialleitung des Landarbeiterverbandes, die gegenwärtig mit den Arbeitgeberorganisationen in Tarifverhandlungen steht, in die Wege geleitet. Sollte der Streik weiter geführt werden und dadurch die Ernte dieserhalb nicht eingebracht werden können, dann wird notwendigerweise die Technische Nothilfe eingreifen müssen.

Teilweise Beendigung des Streiks der Stettiner Seeleute. Die Abschnürung der freireisenden Seeleute, Seiger und Jugenteure in Stettin, ergab die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit, dagegen beschloßen die dem Transportarbeiterverband angehörenden Seeleute mit fünf Sechstel der abgegebenen Stimmen, die Vereinbarungen abzulehnen und somit auch die Wiederaufnahme der Arbeit.

# Die Zustände in Litauen

Wir erhalten folgende Zuschrift von einem erst kürzlich in Kovno gewesenem Memeler:

„Ueber die Zustände in Litauen haben Sie wiederholt Augenzeugen-Erörterungen veröffentlicht, die von der hiesigen großlitauischen Flugblattpresse aber stets heftig bestritten wurden. Ihre letzte Schilderung wurde sogar die Strafen Litauens bezeichnet und wörtlich zu ihr bemerkt: „Die Strafen in Kovno sind weitaus sauberer als die Memels; die Häuser sind meist renoviert und machen mit gewissen Ausnahmen einen großstädtischen Eindruck. Eine medizinische Autorität des Memelgebietes hat erklärt, daß z. B. das Krankenhaus in Hendekrug sich den Lazareteinrichtungen in Kovno nicht zur Seite stellen könne.“ Hierzu möchte ich folgendes bemerken: Als die beste Straße Kovnos ist die Kaiserin Aleksa zu bezeichnen, eine Straße, die etwa unserer Alexanderstraße vergleichbar ist, nur daß in Kovno zu beiden Seiten Geschäftshäuser stehen, von denen einige wenige auch hübsch umgebaut sind. Was aber sonst die Ausstattung der Straße anbetrifft, so entspricht sie der Hauptstadt eines Staates, dessen „hohe Kultur“ seine Memeler Bewohner nicht mißdeuten werden, mit hochtönenden Worten zu verkünden und dessen Lazareteinrichtungen sie mit dem Krankenhaus eines memelländischen Marktlehens vergleichen, auch nicht im geringsten. Der Bürgersteig zwischen den ungepflegten Bäumen ist seit Jahr und Tag nicht mehr geplastert. Die Bänke, die die Straße „sätern“, bestehen aus auf Balken aufgesetzten unbeschriebenen Brettern, eine Infolge der Vernachlässigung natürlich recht wackelige Ruhegelegenheit. Die eigentliche Geschäftsstraße, die Durch- und Große Wilna, sowie andere befahrenere Straße durchzieht ein breiter ungedeckter Rinne, der besonders bei Regenwetter fast ein Verkehrshindernis darstellt und wenig angenehm duftet. Unbeschreiblich ist der Zustand der dem Bahnverkehr ausnehmenden Straße. Gibt der Mensch man sich aber in die Altstadt, so glaubt man sich in eines der dunkelsten Viertel der Türkei versetzt. Besonders die Mariampolstraße bietet ein seltsames, für die „litauische Kultur“ aber sehr bezeichnendes Bild. In dieser Straße befinden sich hauptsächlich Fleischläden, deren Inhaber Abfälle und sogar krepiertes Feder- und Kleintierfleisch auf die Straße werfen. Hier deren Fortschaffung und Abfuhr niemand auf die Gedanken, denn einzelne hier liegende Fleischklumpen waren bereits in Häufnis übergegangen. Gel erfährt der Nicht-Kovnoer, wenn er durch die Straßen wandern muß. Denn außer der Kaiserin Aleksa, die man, wie gesagt, schließlich mit einer Memeler Straße vergleichen könnte, sind die Straßen Kovnos durchweg in einem Zustand der Verfallene spottet. In dem Zustand der Straßen eines Landes aber erkennt man seine Kultur!

Die Renovationen der Häuser — die gewissen Ausnahmen bilden die Mehrzahl — beschränken sich meist auf die Umbezeichnung der Namen der Firmeninhaber, die aber auch ohne jeden größeren Aufwand in primitivster Form vollzogen ist. Man hat den bisherigen Namen einfach die litauische Endung „as“ angehängt. Dadurch entstehen Namen, die oft ein Lächeln entlocken. Man denke nur: Rosenbergas, Josef'sas usw. Bei manchen Namen ist nachträglich der Apostroph wegetrennt oder überpinselt worden, so daß die Schilddrüse vollständig verlegt sind. Dieses verworrene Eigenamen-Namensfinden man übrigens auch im sonstigen Vorort in der Hauptstadt Litauens. Die russische Sprache herrscht dort, litauisch hört man nur selten. Außer Russisch spielen noch Polnisch und Lettisch eine bedeutendere Rolle. Das Litauische steht hinter all diesen Sprachen weit zurück. In dem Sinne wird der Film in drei Sprachen erklärt, wobei bezeichnenderweise das Litauische nicht an erster Stelle steht. Das Litauische, das wir im Memelland sprechen, wird in Kovno nur schwer verstanden, so daß der litauisch sprechende Memeler sich fast nur unter Zuhilfenahme der Taubstummenzeichenprache verständigen kann, ein Verständigungsmittel, das man auch unter Vorkommern selbst oft beobachten kann. Schließlich hilft immer noch die deutsche Sprache über alle Verständigungsschwierigkeiten hinweg. Wer ohne Kenntnis der politischen Verhältnisse nach Kovno kommen würde, könnte kaum aus dem babylonischen Sprachengewirr heraus auf die Nationalität dieser Hauptstadt schließen. Die Hotels der Stadt befinden sich in leidlich gutem Zustande. Ihre Preisforderungen sind nur mit geringen Ausnahmen niedriger, allgemein kommt das Hotelwohnen jedoch erheblich teurer als in Memel.

Ueber die Korruption unter den Beamten — auch ein leidiges Kapitel, das beim Minister (Juridiks) beginnt und beim Zollbeamten und Tramwayschaffner endet — ergeben sich die Kovnoer Geschäftsleute in unaußersichtlichen Klagen. So bezeichnet man allgemein die Zustände bei den Gerichten als geradezu furchtbar. Bei ihnen fliegen nicht weniger als 48 000 unerledigte Sachen, darunter ganz einfache, die sich ohne lange Erörterungen regeln ließen. Einem Kaufmann wurde durch seinen Rechtsanwalt die Auskunft, daß es keinen Zweck habe, zu drängen, er würde den Prozeß doch verlieren. Mit einem braunen Bappen zwischen den Akten ließe sich aber viel machen. Unter der russischen Herrschaft, so sagt man, sei es nicht besonders gerecht zugegangen, aber die heutigen Verhältnisse unter der litauischen Regierung übertrifft alles bisher Dagewesene. Richter würden Rechte, die kaum des Defens und Schreibens kundig seien. Bevorzugt würden frühere Polizeihilfschreiber u. ä. Alles gehe auf Kosten der Wirtschaft hinaus. In den Verwaltungen herrsche ein heilloser Wirrwarr. Dazu komme, daß den Deutsch-Balten die Handhabung ihres sogenannten Privatrechts, das nach deutschem Muster aufgebaut ist und unter russischer Regierung Geltung besaß, genommen wurde, während man sich sonst sehr an die von der russischen Zeit her übernommenen Gepflogenheiten halte.

Auf der Trambahn wird dem Fahrgästen Fahrgeld anscheinend ad libitum abgenommen. So wurden mir für eine Strecke 8 Mark abgenommen, für die andere Mitfahrende 4 Mark bezahlten. Da der Schaffner das memelländische Litauisch nicht verstand, glaubte er wohl den Fremden übers Ohr haften zu können. Unter Anwendung der Zeichensprache und einiger kräftiger deutscher Worte machte ich den Schaffner auf seinen „wohlmeinenden Irrtum“ aufmerksam. Darauf suchte er sich unter allerlei möglichen und unmöglichen Vorwänden zu rechtfertigen. Schließlich aber mußte er die zuviel abgenommenen 4 Mark wieder herausgeben. Ähnliche Verhältnisse herrschen auf der Eisenbahn. Die Abfahrt derzüge scheint in das Belieben der Zugführer und Schaffner gestellt zu sein. Wird geschmiert — das heißt nicht an der Maschine —, dann fährt der Zug pünktlich ab. Die schönen deutschen Eisenbahnen erkennt man kaum wieder. So hat man beispielsweise die Lichtanlage mit allen Lichtkörpern abmontiert. In ihre Stelle hat man an irgend eine Wand ein Stückchen gebohrtes, verrostetes Blech genagelt, in das bei eintrittender Dunkelheit ein vielleicht fingergroßes Stück Licht gesteckt wird. Wenn das ausgebrannt ist, klinkert sich um den Erker kein Mensch. Es wird eben dann im Dunkeln gefahren. Das einer vom Dienstpersonal seine P. P.-Geschäfte zu erledigen, wird der Zug auf freier Strecke angehalten. Auch das Tempo des Zuges hängt ganz von der Laune und Einficht seines Führers ab. Nur kurz vor Kovno und von Bajohren nach Memel wird das Tempo beschleunigt, wohl um Eindruck zu schinden. Zwischen diesen Stationen aber ist der Lokomotivführer Alleinherrscher.

Ein trübes Kapitel, das ja auch in „Memeler Dampfboot“ wiederholt besprochen wurde, ist das Zollbeamtenwesen. Die Grenze ist nur spärlich mit Zollbeamten besetzt. Ihre Bezahlung ist gering. Angeblich um ihre Aufmerksamkeit zu stärken, werden ihnen auf die beschlagnahmten Waren Prämien bewilligt. In Wirklichkeit ist der Grund hierfür aber die finanzschwache Staatskasse. Daß diese indirekte Erhöhung der Gehälter ein zweischneidiges Schwert ist, ist ohne weiteres jedem Einsichtigen klar. Sie zeigt aber auch, daß ein recht reger Schmuggel an der litauischen Grenze betrieben werden muß. Denn der Zollbeamte wird doch ein ganz Teil Waren beschlagnahmen, ehe er sein Existenzminimum erreicht. Doch unter solchen Umständen zwischen dem einzelnen Zollbeamten die schönsten Handels-

Verträge abgeschlossen werden, mit den anderen Staaten ist mit der litauischen Regierung vergebens bemüht, ist nicht weiter vernünftig. Auch ist es psychologisch erklärbar, daß sich die höchste bezahlten Zollbeamter die Prämie von dem erhebt, der die höchsten Zölle, entweder vom Staat oder vom Schmuggler.

Diese Schilderungen dürften denn doch etwas anders klingen, als die Memeler großlitauischen Presseorgane glauben machen wollen. Wer in Kovno zu tun gehabt hat und dessen Augen nicht mit großlitauischen Scheinlappen beengt sind, wird niemals in die Versuchung kommen, die geringste Lust für eine auch noch so lose Angliederung an dieses „aufstrebende Staatswesen“ zu bekommen.“

# Neues vom Tage

## Ein neuer Zepplin

Der Reichsaerflieger hat auf Grund eines Erlaubnisses der Vereinigten Staaten den Bau eines für letztere bestimmten Zepplins genehmigt. Die Luftschiffbau-Zepplin-G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee wird dadurch ermächtigt, ein für die Luftschiffbau-Zepplin-G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee zu bauen und zu probieren. Das Schiff in Deutschland verkehren zu lassen. Es handelt sich um ein Schiff von 200 Meter Länge, 20 Meter größtem Durchmesser, 83 Tonnen Gesamtgewicht und 41 Tonnen Nutzlast, dem fünf Motoren der je 400 PS Leistung eine Geschwindigkeit von 125 Kilometern erteilen sollen. Die Bauzeit ist auf 1 1/2 Jahre berechnet.

## Verschwundene Potsdamer Fahnen

Auf Grund des Friedensvertrages ist die deutsche Reichsregierung bekanntlich verpflichtet, an Frankreich aus dem 1870/71 Krieg eroberte Fahnen zurückzugeben. Vor längerer Zeit wurden eine Anzahl solcher Fahnen, die in der Potsdamer Garnisonkirche aufbewahrt wurden, in drei Kisten verpackt und nach dem Zeughaus und von dort nach dem Kriegsministerium überführt, um an die französische Regierung auszuliefern. Bei der Öffnung der Kisten im Kriegsministerium stellte sich, wie mitgeteilt wird, heraus, daß auf unauferlegte Weise fünf litauische Fahnen verschwunden waren. Trotz eingehender Untersuchung ist dieser Vorfall bisher nicht aufgeklärt worden. Es ist daher jetzt zur Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden.

## Denkmal Dank an die Duäker

Berlin, 27. Juli. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags die Mitglieder der Rinderhilfskommission der Duäker um dem amerikanischen Hilfsdienst vornehmlich den Dank der deutschen Völker auszusprechen. Ferner waren noch erschienen die Vertreter der Behörden und der im Zentralausschuß für die Auslandsarbeit zusammengeschlossenen deutschen Zentralvereine, die mit den Duäkern zusammengearbeitet haben und nunmehr das Werk der Rinderpeinigung fortsetzen werden.

## Die Witwe des ermordeten Talaat Pascha bestohlen

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Von Einbrechern heimlich gestohlen wurde die Witwe des ermordeten Talaat Pascha in ihrer Wohnung in der Hardenbergstraße. Die Einbrecher erbeuteten für 12 000 Mark Wertgegenstände.

## Ein ganz geriebener Schwindler verhaftet

Berlin, 28. Juli. (Tel.) In Neu-Kölln wurde in seiner luxuriösen Wohnung der wegen Urkundenfälschung, Ziemererei und Diebstahls mehrfach verurteilte Tischler Oswald Ziemann verhaftet. Er hatte sich vor einiger Zeit in Schöneberg als Spezialarzt Dr. Ziemann niedergelassen und erregte sich auf Grund seiner auffälligen Reklame regen Zuspruchs. Später verlegte er seine Praxis nach Neu-Kölln, wo jetzt seine Verhaftung erfolgte.

## Aus dem Fördergebiet gefährt

Dortmund, 28. Juli. (Tel.) Auf der Zeche Neu-Verderitz wurde eine Anzahl Bergleute aus dem Fördergebiet verhaftet, die wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Zecheleiberschwemmungen in Pommern

## Stettin, 27. Juli. (Tel.)

Durch Unwetter in den letzten Tagen sind auf 30 im Kreis Uckermünde gelegenen Fiegeleien etwa sechs bis acht Millionen ungebrauchter Steine vernichtet worden. Viele Bauunternehmer die Arbeit wegen Überschwemmung der Tongruben einstellen. Der durch das Stilleben der Werke hervorgerufene Produktionsausfall beträgt heute schon acht Millionen Mark.

## Im Zugspitzgebiet absektiert

Dr. E. Wolff aus Charlottenburg, der mit seinem beiden Söhnen von Garnitz einen Ausflug auf den Meinen Rapenstein unternommen hatte, stürzte beim Abstieg unterhalb des Gipfels durch die ins Schlenker abfallende Felswand aus und wurde durch einen anderen Tag durch Bergführer gerettet und ihrer in Garmisch wohnenden Mutter zugeführt. Die Leiche des Dr. Wolff konnte in Garmischer Führern geborgen werden.

## Statt vier Millionen Kronen — Papierstücker

Magdeburg, 26. Juli. Ein hiesiges Bankinstitut sandte ein Geldbrief mit fremden Saluten nach Wien, jedoch fand man in Wien in dem Brief nur Papierstücker. Die Verrechnung führte zu der Verhaftung eines Angestellten des Institutes, und es gelang, den ganzen Inhalt des Geldbriefes, der vier Millionen Kronen betragen hatte, zur Stelle zu bringen.

## 250 Häuser durch Großfeuer vernichtet

London, 28. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel wurden im Haidar Pascha auf der asiatischen Seite des Bosporus durch ein Großfeuer über 250 Häuser zerstört.

## Wiener Zeitungspreise

Die Wiener Tageszeitungen sehen sich gezwungen, infolge der Verteuerung durch Papier, Holz, Telegraphen- und Telefonpreise vom 1. August an den Preis für ein Exemplar auf 20 Kr. zu erhöhen, an Sonn- und Feiertagen auf 240 Kronen, den Preis für ein Abonnement auf 60 Kronen zu erhöhen.

## Goldfund auf Island

In der Nähe der Hauptstadt Islands machte man, wie und in Kopenhagen gedahet wird, vor einiger Zeit beim Brauereibetrieb Goldfunde, die starke Aufregung unter der Bevölkerung hervorriefen und zu weiteren Suchen nach Gold führten. Jetzt hat man beim Brauereibetrieb wieder einen Goldfund gefunden, und es ist nahe einer Aufschlüsselung, die als Ironie wirken könnte, nämlich in nächster Nähe des Urnenbaues. Die Bohrungen werden jetzt geleitet und es ist eine Aktiengesellschaft zur Ausnutzung der Goldlager gegründet worden.

## Kurze Nachrichten

Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis ist, begleitet von Prof. Dr. Heim, von seiner Ostasienreise zurückgekehrt. Auf dem Rückwege hielt er sich drei Wochen in Amerika auf. Der vierte ordentliche Parteitag der deutschen demokratischen Partei findet vom 8. bis 10. Oktober in Elberfeld statt. Der Strafrechtslehrer der Universität München, Professor Dr. v. Calker hat die an ihm ergangene Berufung an den deutschen Staatsgerichtshof abgelehnt.

Beim Kommando der Berliner Schutzpolizei sind zur Zeit Beratungen statt, die als Endziel die Umformung der bisherigen grünen Uniformen der Polizeibeamten in Blau haben sollen. Seit heute sind auf Verlangen der Exzente die nach der Revolution eingeführten Uniformen aus Meeresstoffen ausgetauscht worden, und daß an ihre Stelle eine neue dunkle Uniform treten wird. Es ist wahrscheinlich, daß diese Uniform der vorstehenden blauen gleichen wird. Der deutsche Reichsverkehrsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der Studenten der Hochschulen und Technischen Mittelschulen auf befristeter Zeit im Vertriebe der Reichsbahn Arbeitsleistungen ausgezogen werden können, besonders in der Zeit des gesteigerten Verkehrs und des vermehrten Personalbedarfs. Die Studierenden erhalten die Lohnsätze der ungelerneten Arbeiter. Die französischen kommunistischen Abgeordneten Cahain und Vailland Coururier sind vom Pariser Korrekturensgericht unter Anklage der Verherrlichung von Beschlagnahmungen überführt worden, die geeignet wären, Soldaten zur Anordnung im anarcho-syndikalistischer Propaganda zu veranlassen. Das Kriegsgericht in Lille (Nordfrankreich) verurteilt zwei deutsche Offiziere, v. Winkler und v. Sehn, zu 20 Jahren Zuchthaus.

Das Sterben im deutschen Blätterwald

Berlin, 27. Juli. Nach Ausweis des 12. Nachtrages der amtlichen Zeitungspreiskliste für das Jahr 1922 haben wieder 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Großfürst Nikolajewitsch nicht in Bayern

München, 27. Juli. Eine Anfrage an zuverlässiger Stelle hat ergeben, daß die Berliner Nachricht, der ehemalige Oberbefehlshaber der russischen Armee, Großfürst Nikolajewitsch sei nach Bayern abgereist, unzutreffend ist.

Strafverfahren gegen Gandorfer

München, 27. Juli. Gegen den Fraktionsführer des Bayerischen Bauernbundes, dem bekannten Abgeordneten Gandorfer, hat die Staatsanwaltschaft Regensburg ein Strafverfahren wegen Falsch- oder Meineides in einer Prozeßsache eingeleitet, in der Gandorfer als Zeuge vernommen wurde.

Lenins Gaukwahe auf der Krim

Berlin, 27. Juli. Wie der in Berlin erscheinende demokratische „Kul“ aus Moskau zu berichten weiß, ist nach der Krim ein Bataillon Truppen abkommandiert worden, das zum persönlichen Schutz Lenins während seines Erholungsurlaubes in der Krim bestimmt ist.

Die Kurruhen in Italien

Rom, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Aus Ravenna werden neue hitzige Zusammenstöße zwischen faschistischen und sozialistischen Vandalen gemeldet, wobei es 10 Tote und 20 Verwundete gab. Weitere faschistische Marschfahrten auf Ravenna. Die Sozialisten haben den Generalkrieg in der ganzen Romagna ausgerufen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Die englische Einwanderung nach Australien

London, 28. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung aus Perth erlärte der Gouverneur von West-Australien, nach den in London aufgestellten Plänen würden binnen drei bis fünf Jahren 75 000 Männer, Frauen und Kinder aus England einwandern.

Rücktritt des irischen Außenministers

London, 26. Juli. Der Außenminister des irischen Freistaates, Eamon Duff, ist zurückgetreten. Er ist, wie es heißt, bezüglich der militärischen Politik mit der Regierung einverstanden, aber nicht bezüglich anderer wichtiger Fragen.

Cypern für Anschluss an Griechenland

Amstern auf Cypern, 26. Juli. (Tel.) Der Nationalrat von Cypern nahm einstimmig eine Entschlieung an, worin er erklärt wird, es sei der einhellige Wille des Volkes, sich mit dem unterland Griechenland zu vereinigen. Die englischen Interessen sollen gewahrt bleiben. Die endgültige Entscheidung wird durch eine Volksabstimmung erfolgen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 28. Juli. (Priv.-Tel.) [Ein Wrad gestrichelt.] Der Hamburger Zweimastschoner „Südbec“ wurde Donnerstag abends 7 30 Seemeilen von Neu-Kühnen mit Notsignalen treibend gesichtet. Der Kapitän der Neu-Kühnener Fischer, die hinausführen, stellten fest, daß das Schiff mit Holz beladen und von seiner Mannschaft verlassen war. Die Kajüte war vollständig zerstört. Der Kapitän und sonstige Ausstattungsgegenstände schwammen in der Nähe des Schiffes herum. Von der Mannschaft fehlt bis jetzt jeder Spur. Der Pillauer Vorkendampfer wurde telephonisch herbeigerufen, um das Schiff zu bergen. Das Wrad ist, wie von der Marineleitung bekannt, auch von Cranz aus am selben Abend gesichtet worden und ebenfalls in der Cranzer Bucht. Nähere Einzelheiten fehlen.

Colales

Memel, den 29. Juli 1922.

[Sommerferienzüge.] Von der Eisenbahnverwaltung sind mitgeteilt: Am Freitag, den 4. August, verkehrt ein Sommerferienzug von Königsberg nach Breslau über Allenstein-Thorn-Posen. Königsberg ab 4.33 nm, ab Allenstein 7.35 ab. Die Preise betragen von Königsberg 414 M., von Allenstein 12 M. Die Rückfahrt muß über Küstrin-Neustadt-Königsberg zurückgelegt werden. Außerdem wird am Sonnabend, den 5. August, ein Sommerferienzug von Jüterburg nach Berlin Stadt, über Thorn-Schneidemühl abgehen. Jüterburg ab 6.08 nm, Gernau 6.55, Korfchen 7.27, Wilsdorf 7.51, Rothfließ 8.25, Allenstein 9.10, Eylau 11.13, Schneidemühl an 5.40 nm, Kreuz 7.07, Landsberg B. 8.00, Küstrin-Neustadt 9.20, Berlin Schles. Bahnhof an 11.10 abends. Die Einfahrt ist nur mit dem Sonderzug ohne Fahrunterbrechung durchzuführen. Die Rückfahrt kann mit den fahrplanmäßigen Zügen innerhalb der Geltungsdauer über Schneidemühl-Thorn bewirkt werden. Die Karte Jüterburg-Berlin kostet 475 M. Es werden 1. Klasse mit einer Geltungsdauer von 60 Tagen ausgeben. Bestellungen müssen bei der hiesigen Fahrkartenausgabe rechtzeitig erfolgen.

[Wissenschaftliche Woche.] Die vorliegende Nummer enthält im Einzelnen das gesamte Vortragsverzeichnis mit Angabe der Zeit und Ort der Vorträge. Wie wir hören, hat inzwischen eine große Nachfrage nach Eintrittskarten eingesetzt, so daß die baldige Abschaffung von Eintrittskarten den sich für diese Vorträge Interessierenden dringend anzuraten ist.

[Der Mieterbund] hielt, wie uns geschrieben wird, am vergangenen Dienstag im Anschluß an die allgemeine Mieterversammlung eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von etwa 500 Mitgliedern besucht war. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsvorsitzenden wurde Gewerkschaftssekretär Seewald einstimmig in den Vorstand gewählt. Ferner wurde dem Mitgliedern vom Vorsitzenden, Justizsekretär Siebert, mit dem Obmann der Mieterberatungsstelle, dem Vorstandsvorsitzenden Curt Wille, geschlossene Vertrag bekannt gegeben. Nach dem Vertrage werden fortan die halben Anwaltsgebühren für Vertretung beim Mietvertragsamt erhoben. Von geschäftlichen Mitteilungen ist zu erwähnen, daß die Vertragskündigung fortan nur durch den Vereinskassierer gegen Ausständigung der Mietbescheinigung erfolgen soll. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Vorstand des Vorstandsvorsitzenden Frau Hirschberger auf Ersuchen des Magistrats, einen Vertreter zu stellen, in das Wohnungsamt entsandt hat.

[Der Verein der Großhändler und Importeure des Memelgebietes] hielt am vergangenen Dienstag im großen Saal eine außerordentliche Generalversammlung ab. An Stelle des ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden, Landesdirektor Paul Schulz, der sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt hat, wurde durch Akklamator Kaufmann Moritz Sohn gewählt. Ferner wurde Kaufmann v. Hein in den Vorstand gewählt. Auf Anregung des Vorstandes wurde beschlossen, einen Syndikus zu gewinnen. Die weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit wurden dem Vorstand überlassen. Die inzwischen in Kraft getretenen neuen Memel- und Export betreffenden Handelsfragen wurden gleichfalls eingehend erörtert, besonders die durch die neuen deutschen Ausführungsbestimmungen bei der Ausfuhr nach dem Memelgebiet entstandenen Schwierigkeiten. Auch wurde die rechtsonderbare Wirtschaftspolitik Lenins beleuchtet. So hat das litauische Wirtschaftsministerium kürzlich von einem Rigauer Kaufmann, der Zucker auf dem Landwege von Memel über Litauen nach Riga befördern wollte, Prozent vom Wert als Durchfuhrgebühr verlangt und dadurch die Ausfuhr unmöglich gemacht.

[Der Arbeiter-Gesangverein] beabsichtigt, wie uns mitgeteilt wird, am Mittwoch, den 9. August, ein Abendkonzert im Musikgarten zu veranstalten. Einzelheiten darüber folgen später.

[Jüdischer Abend in Schwarzort.] Anlässlich der Bestätigung des Palästina mandats findet am heutigen Sonnabend, 9 Uhr abends, in Schwarzort, Hotel May, eine Feier statt. Der Betrag steht dem jüdischen Nationalfonds zu.

[Fußball am Sonntag.] Der kommende Sonntag wird den Memeler Fußballfreunden drei interessante Wettspiele gegen Litauer Mannschaften bringen. Die Sportabteilung des Männer-Turnvereins hat den Verein für Bewegungsspiele Litist zu Gast. Den Reigen eröffnet die I. Juniors-Glied, die um 3/4 Uhr gegen die gleiche Litister antritt. Um 10 Uhr treffen sich dann die dritten Seniors-Mannschaften und nachmittags 2 Uhr treten sich die besten „B. f. B.-Glied“ und die Memeler I-B-Glied zum Wiederholungsspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Bekanntlich gelang es Litist im Frühjahrsspiel auf dem hiesigen Platz ein unentschiedenes 2:2 zu erzielen. Dem eingeleiteten Protest wegen Unfähigkeit des Schiedsrichters wurde vom Bezirk stattgegeben. Man kann auf den Verlauf des neugespielten Spieles sehr gespannt sein, da beide Rivalen alles daran setzen werden, um die Siegespalme zu erringen.

[Ein Mitglied der Räuberbande.] die den Bewohnern des Memeler Dorfes, Herrn v. Bod, den Schwiegerohn des ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Stolypin, und den Kaufmann Moritz vor einigen Monaten bei Preekeln überfiel und um eine größere Summe beraubte, ist, wie die „Lit. Bzt.“ zu berichten weiß, dingfest gemacht worden. Es ist ein gewisser Davidnecks, der von der Memeler Polizei verhaftet und der Litauer Kreispolizei ausgeliefert wurde, die den Räuber unter sicherem Geleit auf dem Wasserwege nach Litauen schaffte. Davidnecks ist von Beruf Schmuggler. Er ist wegen Kontrebande bereits mit 200 000 Rubel vorbestraft. Nach der Verübung des Raubes bei Preekeln begab sich Davidnecks mit seiner Bande nach Litauen, um dort das Räuberhandwerk fortzuführen. Von dort floh er in den Memelgau, wo er wegen unbefugten Waffen-trogens einer Freiheitsstrafe unterzogen wurde. Diese Meldung bedarf noch der Bestätigung der hiesigen zuständigen Polizeibehörde. Bisher ist davon hier noch nichts bekannt.

[Diebstahl.] In der Nacht zum Sonntag wurde eine Sterke von etwa sechs Zentnern, der Outverwaltung Böllen gehörig, von der Weide gestohlen. Die Sterke ist von den Tätern auf der Stelle abgeschlachtet worden. — Zu dem Diebstahl eines weiß und schwarz gefleckten Kuhkalbs von der Weide in Neuhof er-

fahren wir noch, daß das Kalb in das angrenzende litauische Weizenfeld geführt und dort abgeschlachtet worden ist. Den Kopf und die Eingeweide haben die Täter zurückgelassen. Die Spuren von etwa zwei bis drei Personen führen durch das Weizenfeld nach der Bahnstrecke Schmelz-Neuhof-Memel. Personen, die zu den Diebstählen sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Kaserne, Block 2, Zimmer 17, im ersten Fall auch bei jeder ländlichen Landespolizeistation, zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 30. Juli

Johannis-Kirche. Vorm. 9/10 Uhr: Pfarramtskandidat Michail, nachm. 5 Uhr: Baldgottesdienst, Parrer Priek. Englische Kirche. Mittwoch, den 2. August, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Superintendent Gregor. Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9/10 Uhr: Parrer Priek, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Baptisten-Kapelle. Vorm. 9/10 u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beher, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch fällt die Betstunde aus. Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund. Dhr. evgl. Gebetsverein, Saal Magasinstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Deutsche Ver. und Jugendbund, Baitis.

Christliche Gemeinschaften. Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Saalenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7/8 Uhr: Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2/3 Uhr: Waldversammlung, am Göb-höfer Kirchhof. Der Jugendbund tritt von da um 1/2 Uhr einen Spaziergang an.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Juli 1922

Geburten: Buchhalter Emil Paul Henneberg mit Marie Margarete Kaiser ohne Beruf; Obergepäckträger Friedrich Wilhelm Schröder mit Rentierin Witwe Maria Theresia Jost, geb. Siebert, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter David Schelahn von Schmelz. — Eine Tochter: dem Bankbeamten Otto Friedrich August Silberstein von hier; dem Seefahrer Maximilian Johannes Salowis von Bommelsoitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 28. Juli. (Tel.)

Die Sentation des heutigen Tages bildete die der großen Deffektivität gänzlich überraschend gefommene, von mit den Verhältnissen am Geldmarkt vertrauten, aber erwartete

Diskonterhöhung der Reichsbank

von 5 auf 6 Prozent. Sie machte an der Börse aber keinen nachteiligen Eindruck und führte die heute zum Ausdruck gekommene freundliche Grundstimmung nicht allzu erheblich. Unter dem Eindruck der am Devisenmarkt eingetretenen steigenden Bewegung, an der die Kurse der Industrie und Spekulation einen großen Anteil hatten und die den Dollarkurs nahezu wieder auf den Rekordstand vom Monatsanfang hob, belebte sich auch die Kaufkraft am Effektenmarkt etwas mit dem Ergebnis der durchschnitlichen Kurssteigerung von 10 bis 20 Prozent für die meisten Industriepapiere. Am Montanmarkt, der schon in den letzten geschäftstillen Tagen etwas im Vordergrund gehandelt hatte, erreichten die Kurssteigerungen 50, für Harpener zeitweise 150 Prozent. Durch das Bekanntwerden der Diskonterhöhung wurde die Bewegung dann gehemmt. Die Kurse bröckelten unter dem Druck der wieder einsetzenden Geschäftstillen mäßig ab. Das getern schon bemerkbar gewesene Interesse für die Vereinigte Elbe-Schiffahrt und Dampf erhält sich bei weiter gebesserten Kursen auch heute. Am Auslandsrentenmarkt setzte die nahezu zum Erstehen gekommene Aufwärtsbewegung wieder mit unverminderter Kraft ein, wovon die alten Favoriten, türkische, argentinische und mexikanische Werte, zu denen neuerdings noch Bombardier-Prioritäten kommen, in ihrer Kursbildung wesentlichen Nutzen zogen.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (28. Juli, 27. Juli) and various financial instruments like Deutsche Bank, Disconto-Komm., Dresdner Bank, etc.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Rotterdam, etc.), date (28. Juli, 27. Juli), and amount in Gold and Brief.

Markkurs im Ausland: Amsterdam: 0.47/8 bis 0.47/4, Zürich: 0.97 bis 0.98/8, Kopenhagen: 0.80/8 bis 0.81/4, Stockholm: 0.71 bis 0.72, London 2882. (Priv.-Tel.)

\* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 28. Juli. (Tel.) Unter dem Eindruck der starken Steigerung der Devisenpreise war die Marktlage im Produktengeschäft heute um so feister, als die andauernde nasse Witterung und die sich daran knüpfenden verstärkten Befürchtungen für die Ernte eine allseitige Kaufkraft für alte Ware veranlaßte. Das Angebot für Weizen war nur gering, und die geforderten Preise wurden zum Teil bewilligt. Auch für Roggen trat die Preisbewegung anlässlich des zurückhaltenden Angebotes wegen der vergleichsweise höheren Maispreise kräftig nach oben. Nach Gerste bestand teilweise dringende Nachfrage. Safer bleibt dauernd knapp, so daß bei hier und aus dem Westen bestehenden Kaufkraft erhebliche Mehrforderungen bewilligt werden mußten. Für Mehl und Futterstoffe bestand ebenfalls ziemlich lebhafter Nachfrage.

\* Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent, den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht. Entsprechend dieser Erhöhung ist auch der Zinssatz der Darlehenskasse um 1 Prozent erhöht worden.

\* Der deutsche Außenhandel im Juni. Nach den vorläufigen Feststellungen des deutschen statistischen Reichsamtes über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juni hat im Exporthandel bedragen: die Einfuhr 40,3 Milliarden Doppelzentner im Werte von 34 Milliarden Mark, die Ausfuhr 18,8 Milliarden Doppelzentner im Werte von 80,3 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 2,2 Milliarden Doppelzentner und 2 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist bei einer Wertsteigerung von 3,1 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang von 2,1 Millionen Doppelzentner auf. Der Einfuhrüberschuß beträgt 4,1 Milliarden Mark gegen 5,2 Milliarden Mark im Mai. Der starke mengenmäßige Rückgang der Ausfuhr ist hauptsächlich auf den Rückgang der Steinkohlenausfuhr (1,7 Millionen Doppelzentner beim 106 Mill. M.) zurückzuführen. Die erhebliche weitere Zunahme der Ausfuhr ist vor allem auf die mit der Marktentwertung verbundene Steigerung der Preise zurückzuführen. Im ersten Halbjahr des Jahres stellte sich die Einfuhr auf 171,6 Millionen Doppelzentner im Werte von 142,9 Milliarden Mark, die Ausfuhr auf 120,8 Millionen Doppelzentner im Werte von 130,8 Milliarden Mark. Der Einfuhrüberschuß beträgt 12,1 Milliarden Mark.

Memeler Schiffsankünfte

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes entries for Union, Dreimastschoner, Wollaton, engl. SD.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Matrosen. Includes entry for Isolina poln. Boten.

Regelstand: 0,68. — Wind: NW. 3. — Strom: ein. — Seichtes Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 29. Juli: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 28. Juli. Morgens 6 Uhr: + 16,0, 9 Uhr: + 17,1, mittags 12 Uhr: + 17,8, nachm. 3 Uhr: + 17,0, 5 Uhr: + 17,1 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 28. Juli, 8 Uhr morgens

Bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt ziemlich kaltes Wetter mit meist leichten Regenschauern. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischem nordwestlichen Winden mit Ausnahme des Nordostens etwas kühler, im Westen ziemlich heiter, sonst wolfig oder trübe und vereinzelt regnerisch. Die Wetterlage zeigt heute wenig Veränderung. Während das Hochdruckgebiet über Westeuropa seinen Kern etwas nordwärts nach England verlagert hat, bestcher die Tiefdruckgebiete über Island und über Italien fort. Besteres reicht in einem Ausläufer über die Ostsee nach Skandinavien. Niederschläge fielen in Frankreich, Mittel- und Skandinavien und Deutschland.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cel., Niederschlag mm. Includes locations like Königsberg, Insterburg, Litist, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 28. Juli, 8 Uhr morgens.

Nebelhaft der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Island, Tiefdruckgebiet 747 Litauen, 751 Island. — Wind: Nordsee, westliche Ostsee mäßige bis frische, östliche Ostsee schwache Nordwestwinde. — Wetter: Wolfig, morgen Fortdauer.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Grad Cel., Bemerkungen. Includes locations like Subesnaes, Hill, Rönnebünde, etc.

Anzeigen

D. Mozart u. D. Trude
Sonntag, den 30. Juli
2 Spazierfahrten nach Schwarzort
Abfahrt von Memel: 9<sup>00</sup> Uhr vormittag, 1<sup>00</sup> nachmittag, 9<sup>00</sup> abends

Da ich mit meiner Frau Marie Boehnke, geb. Mollen, in Ehecheidung stehe...

Neubau von Beamtenwohnungen am Libauer Platz. Verdingung.
Nachstehende Arbeiten und Lieferungen sollen öffentlich vergeben werden:

Ein kleines Ruderboot gebraten. Zu erfragen bei Schulz Zimmerer- u. Arbeitsgemeinschaft.

Autovermietungen: Preuschat, Tel. 739. Posingins, Tel. 493. Gehr, Bolz, Tel. 126. Tazsies, Tel. 465, 806.

Breakwagen zum Ausflug zu vermieten. Lukat, Junkerstr. 8.
Ca. 300 Stück Lebkuchen (nach Thurner Art) zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Ein guterhakt. Gebrauchtügel in einen Rabiten Kasten einzutauschen gesucht.

Kompl. Schmiede-Werkzeug passend für Gutschmiede, sofort zu verkaufen.

Ein fast neuer Einspanner-Arbeitswagen hat billig abzugeben.

deutsche Schäferhunde 6 Wochen alt, zu verkaufen. Gut Lieben bei Memel.

Wellblechschuppen feuerfest, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt Lotte Dittkuhn geb. Block Erich Liedtke
Memel im Juli 1922. Hospitalstrasse 15. Szameitkehmen.

Statt Karten. Die glückliche Geburt unserer Tochter Renate zeigen hochehrent an Otto Silberstein und Frau Käthe geb. Kraus.
Memel, den 27. Juli 1922.

Am 23. d. Mts. ging meine liebe Schwägerin, Schiffskapitänswitwe Frau Minna Butzkus in ein besseres Leben hinüber.
Frau Emilie Schweim. Die Beerdigung findet am 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Kirchhofes statt.

Welt geht zu Ende! Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben! 2 öffentl. religiöse Vorträge
Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Weußen, im Saale des Herrn Nicklaus, und um 5 Uhr in Dittauen, im Saale des Herrn Kühlich.
Redner: G. Buttkus-Memel.

Sommerfest des Evangelischen Volksvereins im Schöngarten
Sonntag, den 30. Juli, nachm. 4 Uhr. Gemeinsame Kaffeetafel, Ausdrachen, Gesangsvorträge, Konzert, Kinderbelustigungen, u. a. Korsofahrten für Kinder, Glücksrad, Scheibenschießen, Turnvorführungen, Pantomime mit Reigen (bei bengalischer und Scheinwerferbeleuchtung).

Sonnabend, den 29. Juli 9 Uhr abends Schwarzort, Hotel May: Feier anlässlich der Bestätigung des Palästina-Mandates für Kurgäste.
Eintritt 15 M. Zu Gunsten des jüdischen Nationalfonds.

Fußballwettspiele am Sonntag, den 30. Juli auf dem Jugendspielplatz:
8<sup>45</sup> Uhr V. f. S. jun. I : M. C. V. jun. I
10<sup>00</sup> Uhr V. f. S. III : M. C. V. III
2<sup>00</sup> Uhr V. f. S. I : M. C. V. Ib
Eintritt vorm. 3 M., nachmittags 5 M. Schüler 2 M. Der Spielausschuss.

Berein der Kolonialwarenhändler Memel G. B. Der für Sonntag, den 30. d. Mts. geplante Ausflug nach Pröfkuls findet nicht statt.
Der Vorstand.

Salondampfer „Phönix“ macht morgen vorm. 9 Uhr eine Spazierfahrt nach Schwarzort. Rückfahrt 7 Uhr.
Rückfahrkarte M. 15.-, Kinder die Hälfte.
Tilsiter Dampfer-Verein A.-G. Expedition Gebrüder Bieber.

2 schwere Arbeitspferde verkauft Jähnichen, Sajahren. Tel. 12.

Apollo Heute ab 5 Uhr der spannende Grossfilm Dorflumpen (Banditenblat)
Grete Reinwald, Ernst Rückert
Das Ei des Columbus Ufa-Film mit Leo Peukert.
Diamantfalter Gaby Unger, Eva Richter, Herbert Paulmüller.

Wissenschaftliche Woche Memel 31. Juli bis 5. August
Montag den 31. Juli: Fachvorträge: 4-5 1/2. Wroszinski: Negyptische Statuentkunst, Kammerlichtspiele. Mann: Das internationale Finanzproblem, Lyzeum.

Dienstag, den 1. August: Fachvorträge: 4-5 1/2. Friederichson: Finnland, Mittl. Schule. Ranks: Die deutschen Volkslagen, Lyzeum.

Donnerstag, den 3. August: Fachvorträge: 4-5 1/2. Malton: Antikes Drama u. Theater, Kammerlichtspiele. Goodcockmeyer: Das Wesen der Philosophie, Lyzeum.

Freitag, den 4. August: Fachvorträge: 4-5 1/2. Kaufmann: Neueste Resultate der Atomforschung, Mittl. Schule. Litton: Gesetz und Richter, Kammerlichtspiele.

Sonabend, den 5. August: Fachvorträge: 4-5 1/2. Seltor: Luthers Rolle als Volkstankheit, Mittl. Schule. Seoberg: Religiöse Fragen der Gegenwart, Lyzeum.

Vorverkauf: Robert Schmidt Nachf., Brie. Bertiege heute vormittag einen Waggon I<sup>a</sup> Stücken-Kalk auf dem Bahnhof in Memel.
SAMUEL FOTH Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Telephon 258. MEMEL. Grabenstrasse 6

Auktion edler ostpreussischer Hengste in Königsberg i. Pr.
Tanzer Allee 26 (Filiale der Vereinigung ostpr. Pferdezüchter)
am Montag, den 31. Juli 1922
Zur Versteigerung gelangen etwa 40 drei- und vierjährige sowie einige ältere edle ostpreussische Hengste aus den ostpreussischen Privatställen und züchten u. etwa 40 aus den ostpreussischen Landgestüten angemerkte Beschäler.

Ständiges großes Lager von ca. 70 neuen Kutschwagen aller Gattungen.
Gelegenheitskäufe wenig gefahrener Wagen empfehlen sehr preiswert
Carl L. Jenisch & Sucker, Königsberg Pr., Kaiser-Wilhelm-Damm, in der Deutschen Osmesse.
Niederlage der Wagenfabrik Hermann Hoffschulte-Berlin
Während der Herbstmesse vom 13.-18. August Fahrzeug- und Kutschwagen-Zelt Blvd Nr. 12.

Achtung! Siebhaber! Eine hochinteressante Münzensammlung circa 80 Stück aus verschiedenen Erbländern, steht bei mir zum Verkauf.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Raffaelecker

Offenpfeilscher-Sund 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Offerten unter 146 an die Expedition dieses Blattes.

In Anbetracht der lt. Amtsblatt No. 85 v. 26. Juli 1922 bekanntgegebenen Landesbiersteuer erhöht sich der Bierpreis: um 70 Pf. pro Liter, resp. um 25 Pf. pro Flasche
Memeler Akt.-Brauerei. A. G. Böhm. Brauhaus.

Tapeten in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg
Ein neuer Pelztragen (Kreuzstich) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zum Verkauf stehen: 1 verstellbarer Blumenständer, 1 Badstühl, 1 Kommode u. 2 Spiegel mit Komfolen bei Frankler, St. Sandstr. 4, Hof.

Reisekorb zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Säckelmaschine, ein Drehschiffen mit Kogel, fast neu, steht zum Verkauf bei Besitzer Nikolaus, Schillertinnen bei Wilkitten.

Erde unentgeltlich abzugeben Polangenstrasse 15.

Grundstücksverkauf! Dienstag, d. 1. August 1922, 11 Uhr vorm. werde ich den Grundbesitz des Herrn Georg Kwetkus, Kumpel bei Natkischten, ca. 74 Morgen guter Boden in einem Plan, davon 12 Morg. Flußweiden, mit voller Ernte, gut, tot u. leb. Inventar (8 Pferde, 4 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 1 Schaf mit 2 Lämmern, 1 Mutterstschwein mit 4 Ferkel und Geflügel), gut Gebäußen bei Übernahme eines Altenteils für Altstiller b. 76 Jahren, an Ort und Stelle vorbehaltlich des Zuschlags verkaufen. Markt- u. Kirchdorf Natkischten 10 Min. entfernt.
Notarielle Beschreibung erfolgt an demselben Tage. Befristung vorher gestattet.

Lengling, Proszkagent Wischni (Memelgebiet) Fernruf 84.
Grundstück, 74 Morg. 11 Morg. Wiesen, im Kreis Bogegen. Preis 900 000 M., Anzahlung 400 000 M.
Grundstück, 45 Morg. Kreis Heudebrugg.
Grundstücke 30 Morg., 28 Morg. Grundstück, 40 Morg. unweit Heudebrugg. Preis 600 000 M. Anz. 350 000 M.

Geschäft im Kr. Bogegen, bestehend aus: Restaurant, Destillation und Kolonialwarengeschäft, gute Lage, monatl. Ums. 500 000 bis 600 000 M., vom 1. Oktober d. J. abzugeben.
Außerdem noch viele andere Objekte zu verkaufen durch die

Tilsiter Güter-Centrale Zweigstelle Heudebrugg Inh.: Pierags & Co.
Stadmanntstraße gegenüber Rechtsanwaltschaft Schneiderstr.
Landgrundstück 22 Morgen, davon 3 Morgen Wiesen, Distillation Carlsherg, gute Gebäude, Preis 140 000 M. (ohne Beflag), 180 000 M. (mit Beflag), Anz. Vereinbarung.
Landgrundstück 35 Morg., gute Gebäude, tadellos, lofer Beflag, Nähe Memel, bei 150 000 M. Anzahlung.
Landgrundstück 80 Morg., gute Lage, schönes geräumiges Wohnhaus, leb. und totes Inventar komplett, bei 250 000 M. Anzahlung.
Landgrundstück 58 Morg., Nähe Memel, guter Boden, gute Gebäude, Wohnhaus massiv, fast neu, fünf Zimmer, leb. u. tot. Inventar kompl., bei 350 000 M. Anz.
Stadgrundstücke in großer Auswahl
Memeler Güter-Centrale Inh.: Bendix & Co. Jungferntstraße 6, am Friedrichsmarkt. Telephon 266.
Guterhaltener, 2 teilig. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 151 an die Expedition dieses Blattes.

Reines Terpentinöl verbunden mit edelsten Wachsen, das ist Schuhputz Nigrin mit Garantie-Staniolblatt.

Stutenaufnahme und Füllensbrennen Pferddestambuch Memelland
1. August: Gähbäfen, Gutshof, 8 Uhr vorm.
1. " Kollaten, Krug, 12<sup>00</sup> Uhr mittags.
1. " Bräufuß, Hotel Ball, 6<sup>00</sup> Uhr nachm.
2. " Schefbrugg, Gutshof, 8 Uhr vorm.
2. " Stönischten, Bahnhof, 1<sup>00</sup> Uhr nachm.
3. " Winge, Gutshof, 10 Uhr vorm.
3. " Nifieten, Gutshof, 4 Uhr nachm.
4. " Wilkischten, Gutshof Schwoizer, 8 Uhr vorm.
Außerdem auf Wunsch der Seydeträger Richter
4. August: Saugen, Gutshof Abendroth, 1<sup>00</sup> Uhr nachm.
Zur Stutenaufnahme sind die Füllenscheine der Stuten mitzubringen, zum Füllensbrennen Deckstein und Ruchkarte der Mutter - ohne diese Nachweise weder Aufnahme noch Brennen möglich. - Füllen bei Fuß der am Termin neu aufgenommenen Stuten werden nach Kontrolle der Deckregister sogleich gebrannt. Füllenscheine werden beim Brennen ausgefüllt.

Sumpen und Alteisen in größeren und kleineren Quantitäten kaufen laufend Krüger & Lewinsohn, Alexanderstr. 2. Tel. 3

Wichtig für Wiederverkäufer Zum Schluss der Sommersaison bieten wir zu billigen Tagespreisen folgende greifbare Artikel an:
Franz. Piqué, Schweiz. Seidenbatiste, Vollvoiles, Kadett, Hemdentuche, Linons, bedr. Hemdenchemise, Musseline, Oxfords, Zefier, Satins, Jagdtuche, Zwirnkorde, Baumwoll- u. Wollserge Wattierstoffe, Nova, Vichy-Köper, Blusen, Kleider- und Anzugstoffe, blaue Cheviots, Kopftücher aller Art.
Zur Herbstsaison neu eingetroffen:
Flanelle, Fencis, Velour, Kalnoks (Sibir), glatte u. doppels. gemust., bedruckte Barchents, Winter-Schultertücher, Doppeltücher, Reise- u. Schlafdecken aller Art.
Verkauf nur engros.
Memeler Textil-Gesellschaft Kruk, Israelit & Co., Friedrichsmarkt 20. Tel. 842.

## Politische Rundschau

**Die deutsche Demokratie und die Lage.** Der badische Staatspräsident Dr. Hummel sprach in einer Mitgliederversammlung der demokratischen Partei in Karlsruhe über Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage nach der Ermordung Rathenaus und führte, er zunächst auf die kritische derzeitige politische Lage hin, u. a. folgendes aus:

„Es ist auch heute noch nötig, darauf hinzuwirken, daß wir in Deutschland immer noch im Zustand revolutionärer Erschütterungen leben. Schon beginnt man wieder davon zu sprechen, wenn man die Schuld in die Schuhe schieben könnte. Schuld an der Lage, in der wir uns befinden, ist das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1920, die Agitation, die zu diesem Ergebnis geführt hat, und der Reichstag, der aus dieser Wahl hervorgegangen ist. Schuld ist die ungeheure Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit, in der wir die Schicksale unseres Volkes an jene Wahl herangebracht sind, und in der wir die Vergangenheit und die gegenwärtige Lage betrachten. Bei der Umwälzung nach einem Nachfolger Rathenaus haben wir die ungeheure Armut Deutschlands an solchen Männern wie Rathenaus. Es muß nun eine Linie gefunden werden, die uns aus dem Sumpf, in dem wir stehen, herausführt und uns auf den Boden eines gesunden Fortschritts bringt. Es wäre nützlich gewesen, wenn in Berlin eine starke politische Initiative gewesen wäre, die zum Schutze der Republik zur Beruhigung der misstrauisch gewordenen Massen durchzuführen. Wir müssen zunächst einmal die Ordnungsmäßigkeit wegräumen, dadurch, daß wir dieses Ziel durchzuführen. Wenn wir als bürgerliche Demokraten diese Forderung aussprechen, dann sind wir auch zu einer anderen Frage verpflichtet: Hat denn die deutsche Arbeiterklasse, die infolge des Rathenaus-Mordes in stürmische Bewegung geraten ist, in vollem Umfang die ihrige getan, um das Ideal der Staatsgewinnung und die Sicherheit der Staatsbürger zu erreichen? Wir waren im Begriff, eine moralische Offensive in die weitesten Massen des Bürgertums einzutreiben in den Tagen nach der Ermordung Rathenaus. Sind wir darin von der Linken unterstützt worden? Diese Frage stellen wir uns verneinend.“

Der badische Staatspräsident sprach sich sodann gegen alle Demonstrationen aus, und vor allem gegen die Generalfreiwirtschaft, und kam dann auf die Frage zu sprechen: Was haben wir für Möglichkeiten, die Situation, in der wir uns zurzeit befinden, zu lösen? Es wird gespielt mit dem Gedanken an die Auflösung des Reichstags. Reichstagswahlen im August 1922 unter der Wirkung der Stimmung des Rathenaus-Mordes würden nichts anderes bedeuten, als daß der Bürgerkrieg, welcher verschiedenen Teilen des Reiches schon sichtbar ist, auf das ganze Gebiet des Reiches übertragbar würde und wir dem vollständigen Untergang entgegengehen würden. Man spricht von der Erweiterung der Koalition. An solche Schlagwörter sollte man sich nicht klammern. Eine Erweiterung der Koalition als solche nützt uns nichts, wenn sie nicht begleitet ist von dem Entschluß aller Parteien, die hinter diesen Parteien stehen, sich uneingeschränkt auf den Boden der Republik zu stellen. In diesem schweren Augenblick werden wir uns vor allem an jene Kreise des öffentlichen Lebens Deutschlands, welche der Politik am gleichgültigsten und fernsten gegenüberstehen: an die weitesten Kreise der deutschen Wirtschaft. Der Sturm der Mark hat den Beweis geliefert, daß die Währungsfrage keine rein wirtschaftliche Frage, sondern eine politische Frage ist. Um Schluß betonte der Staatspräsident Dr. Hummel, daß es vielleicht noch möglich ist, wenn wir das Gesicht gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind richten, gegen die Gefährdung und Verleumdung, der Deutschland heute noch in der Welt und im Ausland ausgesetzt ist, zu Boden zu finden, auf dem eine gemeinsame Politik der Mitte bestehen werden könnte. Es nützt uns nichts, wenn wir nur rufen: „Es lebe die Republik!“ Es müsse darin das andere Bekenntnis enthalten sein: „Es lebe das deutsche Vaterland!“

**Gorki, der Abtrünnige.** Gorkis letzte antihöfische Verurteilungen in der „Süddeutschen Monatschrift“ haben Nabel zu neuen Angriffen gegen den russischen Schriftsteller Anlaß gegeben. Nach der „Kosta“ weist Nabel in der „Süddeutschen“ auf Gorkis „Bemerkungen“ hin, die seine „Inkonsequenz“ sein. Gorki, der noch vor dem Bolschewistischen Umsturz in der russischen Arbeiter- und Bauernbewegung ein „wilde Tier“ hingestellt hat, ging 1918 ins Sowjetlager über, um seine bekannten Aufsätze über Lenin zu veröffentlichen. Nun schon wieder ein Jahr im Auslande und von „höflichen“ Literaten umgeben, hätte Gorki den Zusammenhang mit dem russischen Leben verloren und ergab sich in ebenso pessimistischen wie abfälligen Neuheiten über Sowjetrußland. Nicht nur begnüge er sich nicht damit, die Sozialrevolutionäre in Schutz zu nehmen, ja, er breche noch so manche Lanze für den Monarchismus. Gorkis „mangelnde Solidarität“ führt Nabel auf seine „kleinbürgerliche Herkunft“ zurück. Der Schriftsteller sei „Autobildart und gelehrter Philister“. Zwar könne er die Verfälscher, aber die Arbeitermassen seien ihm fremd und

nie als ein Mensch, auch nicht für eine halbe Stunde. Auch nicht, wenn du etwas von jemandem willst. Ein Diplomat bist du wahrhaftig quallerlegt. Du wolltest ihn als Mann für Gisela haben und erreichst, daß das Kind ihn beim ersten Sehen hassen lernt und daß er dir davonkaut. Und daß deine Frau, die sich gegen ihn gesperrt hat, ihn als Schwiegersohn haben will. Du hast allerlei bewirkt — nur nicht das, was du wolltest. Und du hättest die Denkschrift haben können, wenn du dich ein bißchen in der Gewalt gehabt hättest.“

„Glaubst du, daß etwas in der Denkschrift drin steht, Berta?“ frug der Baumeister näherkommend.

„Das glaube ich!“

„Daß er das Geheimnis des Chores kennt? Glaubst du das?“

„Jetzt glaube ich das!“

„Glaubst du, daß er gehen wird —?“ frug der Mann ängstlich.

Sie zuckte stumm die Schultern und kniff die Lippen.

Da sank der Meister auf seinen Stuhl nieder und stützte den Kopf in die Hände.

Frau Berta stand auf, um fortzugehen, blieb aber stehen und wollte sagen, daß sie sich verbürgen könne, die Denkschrift in einer Viertelstunde in die Hand zu bekommen. Als sie ihn aber so kläglich dastehen sah, kam ein hochmütiger Schein in ihr Gesicht. Sie unterdrückte den Trost, überließ den Mann sich selbst und ging hinaus, Gisela nach, um den Mund ein lächeln, in dem böse Geister waren.

„Wie ein Verrückter fährt der Alte heute morgen am Chor herum und sählt alle Fugen ab, als hätte er eine arme Seele drin verloren,“ sagte einer der Gesellen, als er beim Mittagsläuten in die Bretterhütte des Bauhofes trat. Kinder aus der Stadt, der Steinmehrs Brüderchen, Schweserchen oder die Kinder ihrer Kostgeber, hatten das Essen in flüßigeren Töpfen gebracht.

Die meisten waren zu müde von der Arbeit oder zu gierig aufs Essen, um auf die Rede einzugehen. Sie steckten Mund und Nase in den Topf und schaukelten und kauten. Als sie fertig waren, breiteten sie sich sofort auf einem Brette aus, um bis zum Schlage 1 zu schlafen.

„Wie ein Verrückter fährt der Alte...“

„Halt's Maul, Gottlieb!“ schrie einer der Gesellen den Sprecher an. „Daß ihn den Hals brechen! Wir wollen schlafen.“

Gottlieb zündete eine Pfeife an und starrte vor sich hin. Als die Pfeife kalt geworden war, begann er zur Begleitmusik der Schnarcher zu summen:

Die lettische Waldwirtschaft. Die ländliche lettische Zeitung „Deeapas Amie“ stellt die Frage: Weshalb wurden die Wälder nationalisiert? Das Blatt, das die Enteignung der Gutsländereien und das Agrargebiet billigt, schreibt dann: Man nahm die Wälder ihren bisherigen Besitzern fort und begann sie abzuholzen, ohne im geringsten daran zu denken, ob für die Wälder bezahlt werden wird und wann das geschehen soll. Die Nationalisierung der Wälder hat dem Staat riesige Verluste eingebracht. „Holzwürmer“ und andere dunkle Schrecken umliegenden Angelegenheiten haben den Staat bei dieser Gelegenheit um Milliarden geschädigt. Auch in der Konstante, besonders bei den Debatten über das Budget des Landwirtschaftsministeriums, bekam man zu hören, daß in allen Gemeinden Lettlands, in unzugänglichen Wäldern gefällte Bäume verfaulen und zwar in riesigen Mengen. Trotzdem uns ein deutsches Beispiel in Rußland vor Augen steht, wo verkehrt gewirtschaftet wird, indem sich die Regierung selbst mit An- und Verkauf befaßt. Trotzdem die verderblichen Experimente unseres Verordnungsministeriums den Bürgern eine noch jetzt nicht getilgte Schuldenlast auferlegte, — ließen wir uns nicht befehlen. Der Waldsandal wurde fortgesetzt. Wenn wir jetzt unsere ehemals so reichen Wälder ansehen, so können wir nur die traurige Tatsache feststellen, daß sie ohne Gnade zerstört und vernichtet worden sind. Was den Deutschen während der Okkupationszeit bei der Waldausbeutung in Kurland noch mißlang, das haben wir erreicht. Unwillkürlich muß man daran denken, wie mühselig die Wälder früher bewirtschaftet wurden, als sie sich noch in Privatbesitz befanden. Mit einem kleinen, aber eigens dazu gebildeten Personal haben die Privatbesitzer die Wälder in Ordnung erhalten. Jetzt steht man nur auf Verluste und auf eine riesige Fäulnis- und Dorrforstarmer. Wenn der Staat nur vom wirtschaftlichen Standpunkt ausgegangen wäre, so hätte er sich nur eine Kontrolle über die Wälder gesichert, um die Waldbesitzer an einer zu großen Ausbeutung ihrer Wälder und an dem Ueberstreiten des Bewirtschaftungsplanes zu verhindern. Auch große Einnahmen hätte sich der Staat gesichert, wenn er gewisse Prozente vom verkauften Holze erhoben oder die Waldbesitzer verpflichtet hätte, eine Naturalsteuer an Holz zu entrichten. Das hätte ihn vor den jetzigen riesigen Verlusten bewahrt und die Bürger von der Verpfändung, durch schwere Steuern eine riesige Beamtenarmee zu unterhalten, entbunden. Es ist interessant zu vermerken, daß eine Entschädigung von 700 Rubel für einen Hektar Wald geplant wird, dessen Wert bis 2000 Rubel beträgt. Für das Raub- oder Entschädigung? Zuletzt muß man noch hervorheben, daß den Gutsländern der zur Instandhaltung der Gebäude erforderliche Wald nicht zugeweiht worden ist. Diese Zentren werden im jetzigen Zustande ihrem Schicksal überlassen und werden zerfallen, da sich heutzutage bei uns niemand um die Erhaltung von Kulturwerten kümmert.

## Drei Kinder an Pilzvergiftung gestorben

In Schwannemwerder bei Spandau suchten die Kinder einer Familie Reiter in einem Walde Pilze. Ein Mann machte die Kinder darauf aufmerksam, daß sie auch Giftpilze gesammelt hätten. Die Kinder antworteten, ihre Mutter könne die guten von den giftigen Pilzen unterscheiden. Als die Mutter das Pilzgericht zubereitet hatte, aß sie zuerst selbst davon und gab, als sich nach einer halben Stunde keine Vergiftungserscheinungen zeigten, auch den Kindern zu essen. Nach Verlauf einer Stunde waren drei der Kinder im Alter von drei, fünf und sieben Jahren an Pilzvergiftung gestorben, die Mutter und das älteste, etwa 10jährige Kind mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

## Das Wild in Rußland

Die „Rigaer Rundschau“ schreibt: Der wirtschaftliche Niedergang Rußlands hat auch im Jagdwesen zu drastischen Zuständen geführt, die sich darin äußern, daß das beehrte Wild stark zurückgegangen ist, während ungeheures das Raubwild bedrohlich zugenommen hat. In den letzten Jahren sind in Sowjetrußland einige Hunderttausend Stück Vieh von Wölfen und Bären zerrissen worden. Auch die Zahl der Menschenopfer ist gewachsen. Man schätzte vor 1914 den Wert der russischen Pelzexporte auf 50 Millionen Goldrubel. Dieser Erwerbszweig hat nun bei der Raubwildwirtschaft der letzten Jahre erschreckend nachgelassen. Der Pelzhandel wurde, wo es an Schusswaffen und Patronen mangelte, mit Fallen, Knütteln und anderen Mitteln nachgestellt, bis ganze Arten fast vollständig ausgerottet waren. Dasselbe ist fast im gleichen Grade vom Jagdwild zu sagen. Das Landwirtschaftsministerium hat nur erstmalig seit 1917 „Regeln über die Fähr- und die Art der Jagdausübung“ erlassen, die Schonzeiten vorsehen, um das zu retten und zu erhalten, was noch vorhanden ist.

## Aus aller Welt

### Menschenfresserei aus Unbildung oder Hunger?

Aus Reval wird der Herr. ABC. geschrieben: Die fürchterliche Hungernot in Rußland hat bekanntlich dazu geführt, daß die Fälle von Menschenfresserei in einem Maße zugenommen haben, wie es selbst diejenigen Personen, die mit den wahren Zuständen in Sowjetrußland vertraut sind, nicht im entferntesten gedacht haben. Die Volkswissenschaftler, die gern die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, speziell Westeuropas, davon ablenken wollen, daß sie in erster Linie für die Hungernot und ihre fürchterlichen Folgen verantwortlich sind, versuchen, mit allen Mitteln einer skrupellosen Beeinflussung der Presse und der öffentlichen Meinung die Lage der Dinge und die urwüchsigen Zusammenhänge zu entstellen. So hat z. B. das Volkskommissariat für öffentliche Gesundheitspflege jetzt den Psychiater Dr. Rosenstein nach Samara abgeordnet, wo besonders viel Fälle von Menschenfresserei vorgekommen sind. Herr Dr. Rosenstein berichtet nun die Öffentlichkeit mit der Bemerkung, es handle sich bei den Menschenfressern um „Elemente“, die vom „psycho-biologischen und sozialen Gesichtspunkte aus“ am wenigsten merkwürdig seien. Die Menschenfresser seien zum größten Teil stummstümm, intellektuell wenig entwickelte Individuen, die allerhand Degenerationsmerkmale aufwiesen. Viele von ihnen könnten weder lesen noch schreiben und seien nicht einmal imstande, die Wochentage und die Monate zu zählen. Dr. Rosenstein hat 200 Fälle untersucht, in denen von der Gouvernementsjustizabteilung für Samara Menschen- oder Leichenfresserei festgestellt worden war. Hierbei wurden unter Menschenfresserei diejenigen Fälle verstanden, wo die Hungernden speziell Mord begingen, um an den Leichen ihren Hunger zu stillen, während in der Fülle der sogenannten Leichenfresserei die Hungernden die Leichen ihrer armen Mitbürger, die vor Hunger oder auf andere Weise gestorben waren, anagten. Nach den Untersuchungsresultaten des Herrn Dr. Rosenstein braucht man sich also nicht mehr besonders zu beunruhigen: Menschenfresserei ist in der Hauptsache ein Zeichen von Unbildung und Degeneration! Und hierfür ist die um das Wohl ihrer Untertanen väterlich besorgte Sowjetregierung nicht verantwortlich! Hierzu wäre zu bemerken, daß auch unter der zaristischen Regierung der größte Teil der Bauernbevölkerung vom „psycho-biologischen und sozialen Gesichtspunkte“ des Dr. Rosenstein aus zu den wenig wertvollen „Elementen“ gehörte. Denn er verhand weder zu lesen, noch zu schreiben und die westeuropäische Zeitrechnung war für ihn zum guten Teil gleichfalls ein Buch mit sieben Siegeln, aber — zur Menschenfresserei hatte es damals noch niemand in Rußland gebracht.

### Die Lösung eines „spiritistischen“ Rätsels

Einige Zeit vor dem Kriege erschien in England ein Buch, das außerordentliches Aufsehen erregte. Es betitelte sich „Ein Abenteuer“ und behandelte ein seltsames Erlebnis, das zwei englische Damen während eines Aufenthaltes 1901 in Versailles hatten. Während sich die beiden Engländerinnen in der Gärten von Versailles erging, sahen sie plötzlich diese Landschaft erfüllt von den Gestalten von Männern und Frauen einer vergangenen Zeit; eine unruhige Erwartung lag über einzelnen Gruppen, Boten eilten hin und her, ein Herr mit Degen und Perücke stellte im Vorübergehen eine hastige, aufgeregte Frage an die zwei Frauen, dazwischen ertönte Musik, eine eindringliche Weise, fremd und altertümlich; ein Hochzeitszug ging vorüber; im Mittelpunkt des Geschehens schien eine noch junge, noch schöne Frau zu stehen, gebietend, bestrahlt... Die Engländerinnen berührten, als alles vorüber war, mit einiger Scheu das seltsame Erlebnis; es ergab sich, daß beide mit geringen Abweichungen dieselben Beobachtungen gemacht hatten, und bald verschlossen sie sich nicht länger der Erkenntnis, daß sie Zeugen eines Unschätzbaren aus dem Leben Marie Antoinettes geworden waren. Das „Abenteuer“, das sie seelisch tief beschäftigte, gab ihnen Anlaß zu eingehenden Studien der Epoche vor der Revolution, und sie waren bald imstande, gewisse Personen, die sie in Versailles gesehen zu haben glaubten, aus der Beschreibung zeitgenössischer Historiker und Tagebuchverfasser zu identifizieren. Das Buch, das sie dann herausgaben, hinterließ einen umso nachhaltigeren Eindruck, als der dünne Schleier der Anonymität einen Durchblick gestattete auf die Persönlichkeit der Verfasserinnen, die seinen Zweifel an der unbedingten Wahrhaftigkeit des Berichtes zuleh. Die Sache blieb ein Rätsel, das spiritistische Kreise, denen die Verfasserinnen bald beitraten, zu lösen suchten, indem sie die Teile ausstellten, daß die zwei Frauen damals in eine Art psychischer Zone geraten seien, innerhalb deren sich die Ereignisse des Jahres 1789 abspielten, resp. spiegelten. Der englische Musikkritiker Newman kommt nun in „Menschheit Guardian“ auf die Sache zurück und deutet auf eine Lösung hin, die ebenso einfach wie verblüffend ist. Newman hatte schon im Jahr 1912, als er das Buch las, die musikalischen Details einer Kritik unterzogen und sie als ungenügend bezeichnet, aus Gründen, die er als Musikfachmann beibrachte. Nun kommt ihm nach Jahren ein Bericht eines neuen französischen

## Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ich möchte sie doch lieber für mich behalten,“ sagte er halb laut und steckte das Gest in die Brusttasche.

„Hast du hinter meinen Anordnungen und Absichten herumspioniert?“ frug der Meister barsch und böse.

„Ich wüßte nicht, was es da zu spionieren gäbe. Die eigentlichen Sicherungsarbeiten haben ja noch nicht begonnen. Vielleicht ist's richtig, sie bis zuletzt aufzusparen. Ihr laßt zuerst das Nebenläufige machen, die Risse fliden, die Fugen schmieren, das was die Bürger am meisten erschreckt. Ich kann mir denken, daß Ihr die zuerst beruhigen wollt. Es hat ja auch mit den Sicherungen noch etwas Zeit, die schweren Stürme sind erst im Herbst zu erwarten. Dann freilich ist es die höchste Zeit.“

„Gib her das Gest!“ brüllte der Meister.

Gottfried stand auf. „Ich sehe, ich habe Euch erzürnt, Meister.“

„Ich weiß nicht, wodurch. Es ist vielleicht das Beste, wenn ich jetzt gehe. Ich bitte um Verzeihung, Frau Meisterin, wenn ich etwas gesagt haben sollte, was den Meister... ich weiß nicht...“

Frau Berta nickte ihm kurz zu, und Gottfried ging leise hinaus.

Der Baumeister sah, die geballten Fäuste auf dem Tische, stumm da. Ein eigentümliches Lächeln der Befriedigung zeigte sich auf Frau Bertas Gesicht. Gisela blickte voll Schreck und Sorge den Vater an.

„Nun, wie gefällt dir Gottfried, Gisela?“ frug Frau Berta.

„Er gefällt mir gar nicht,“ rief Gisela hervor. „Er ist mir...“

anz und gar... zuwider ist er mir. Er hält sich für klüger als ein Vater.“

Der Baumeister stand auf, indem er den Atem durch die Nase steckte, und schritt schwer ans Fenster. Gisela fühlte eine Spannung zwischen den Eltern und ging schnell hinaus.

Frau Berta blieb am Tische sitzen, die Arme verschränkt und in den Stuhl zurückgelehnt. Jetzt sagte sie: „Er gefällt mir ganz gut, der Gottfried.“

Langsam drehte sich Meister Gottfried am Fenster um.

„Du bist doch ein Esel, Mann,“ sagte Frau Berta hart. „Bevor Gottfried kam, hast du mir einen unbekanntem Schwiegersohn mit Gott weiß welchen Vorzügen aufreden wollen. Und nun er da ist und seine Vorzüge sichtbar werden, hast du nichts anderes zu tun, als ihn zu hunden und heranzufordern. Er möchte sagen, was er wollte, du sähstest dich gekränkt, mißkaut und zurückgesetzt. Das kommt, weil du

